

# Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Direktor: Richard Zedler  
Redaktions-Telefon: 2011  
Korrespondenz-Telefon: 2011  
Verlags-Telefon: 2011

Verlag: Richard Zedler  
Dresden, Postfach 101, 108  
Korrespondenz-Telefon: 2011  
Verlags-Telefon: 2011

Direktor: Richard Zedler  
Redaktions-Telefon: 2011  
Korrespondenz-Telefon: 2011  
Verlags-Telefon: 2011

**Raben**  
Mantel Nr. 10/20  
Tel. 2175/20070  
Donnerstag, 24. Februar 1932  
**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

**Wachstumsfest**  
In bewährter Weise die vorzüglichen  
Kuchengebäcknisse  
Kgl. Schoppenweine  
Kgl. Wein- und Radol Radol

## Wieder stürmische Auftritte im Reichstag Groener wendet sich gegen Goebbels - Eine Erklärung zum Reichswehrerlass

### Scharfe Maßnahmen Lobes Stimmungsbild unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Februar. Gleich bei Eröffnung der heutigen Reichstags-Sitzung um 12 Uhr mittags steht das parlamentarische Barometer wieder auf Sturm. Der Reichswehrminister Groener tritt auf die Rednertribüne und gibt eine formulierte Erklärung ab, in der er sich mit scharfen Ausdrücken gegen die angebliche Verleumdung des Reichspräsidenten v. Hindenburg durch den Abgeordneten Goebbels in seiner gestrigen Rede wendet. Während der Ausführungen des Reichswehrministers kommt es bereits zu lebhaften Tumulten, so daß der Reichstagspräsident Lobe darauf aufmerksam macht, er werde rücksichtslos jeden auf dem Hause weilen, der den Verlauf mache, den der jeweilige Redner zu hören oder seine Ausführungen unverändert zu machen. Gleich darauf weist Lobe zwei Abgeordnete, darunter einen deutschnationalen, aus der Sitzung. Lobe verliest es dann, zu verhindern, daß die Nationalsozialisten sich sofort nach der Groener-Erklärung äußern und ihren Standpunkt zu der Frage entwickeln. Nur mit Mühe gelingt es dem nationalsozialistischen Fraktionsführer Dr. Frick, der eine Erklärung abzugeben versucht, die die Verleumdung des Reichspräsidenten niemals gedacht worden sei und daß eine solche Verleumdung auch nicht aus den Rednerworten Dr. Goebbels heranzuleiten sei. Weitere Erklärungen, insbesondere des angeführten Berliner nationalsozialistischen Gewerkschafters, werden verhindert. Lobe will offenbar dafür sorgen, daß die Groener-Erklärung ununverändert im Land hinausgeht. Seine Absicht ist es, daß die Nationalsozialisten aus den schweren Vorwürfen des Reichswehrministers erst am Schluß der heutigen Debatte, also in den Abendstunden, zu Worte kommen, so daß sich die Erklärung Groeners mit seiner Unannehmlichkeit in rüchigen Darstellung der Vorgänge der nationalsozialistischen Auswertung von gestern ununverändert in der Abendpresse auswirken kann.

Das Wort ergreift sodann der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Reichsheid, dem seitens der Rechten dieselbe unannehmliche Sabotageaktion entgegengebracht wird, deren sich gestern Linke und Rechte anschieben bedient haben. Heute ist aber Lobe sehr viel energischer als gestern seinen Parteigenossen gegenüber. Er droht mit jeder Ausweisung, der sich durch laute persönliche Weisprüche erlaubt, Herr Reichsheids politische Sabotageaktion unannehmlich zu machen. Sehr bald kommt es dann zu lebhaftem Wortwechsel. Ein Nationalsozialist, der einem Kreis von Kollegen aus einer Reichsdruckerei etwas halblaut vorliest, wird aus dem Saale verwiesen. Unter lebhaftem Protest erhebt sich darauf die gesamte nationalsozialistische Fraktion und verläßt geschlossen den Sitzungssaal. Reichsheid muß also für den Rest seiner Rede seine Angriffe gegen Lobe zurücknehmen. Sehr unheimlich und offensichtlich höchst unglücklich verläuft die Stellungnahme der SPD zur Reichspräsidentenwahl. Aus seinen Worten geht klar hervor, daß die SPD nicht etwa Hindenburg deshalb wählen will, weil sie sich zu ihm bekannt hat, sondern weil sie ihn gegenüber der nationalsozialistischen Gefahr für das kleinere Übel betrachten. Die Sozialdemokraten den Ausführungen ihres Fraktionsvorsitzenden. Die Kommunisten haben dabei naturgemäß leichtes Spiel. Sie setzen Reichsheid unter ein Trommelfeuer von Zwischenrufen und haben oftmals die Pöbel auf ihrer Seite. Bemerkenswert ist, daß sich Reichsheid nochmals ausdrücklich für die sogenannte Erklärungspolitik erklärt.

Auf Reichsheid folgt abermals Groener, der jetzt seine angekündigte Interpretation zum Reichswehrerlass, laut dem jetzt Nationalsozialisten in die Reichswehr einreicht werden dürfen, abgibt. Diese Interpretation, von der mancherorts eine Kapitulation des Reichswehrministers vor der Eiferen Front und dem Reichsbanner zum Zweck des Stimmengewinns erwartet worden ist, erweist sich als eine schwere Enttäuschung für die Sozialdemokraten, die ähnlich betroffen dastehen und eine der schwersten Niederlagen einstecken mußten, die ihnen in der letzten Zeit überhaupt im Plenarsaal befohlen gewesen ist. Groener hat nichts von seinem Reichswehrerlass ausgesprochen und dem Reichsbanner eine Stellung zugewiesen, die den Repräsentanten der Eiferen Front höchst peinlich sein muß. Nach seiner Auffassung soll sich das Reichsbanner keinesfalls irgendwelche Schimpfrechte anmaßen. Für öffentliche Sicherheit und Ordnung zu sorgen, erklärt Groener, sei lediglich Aufgabe der staatlich anerkannten Organe, wobei es ein für allemal dabei zu werden. Im Reichsbanner möge man sich darauf beschränken, für geistige und körperliche Erhaltung seiner Mitglieder zu sorgen.

Diese Äußerung wurde auf der Linken als offensichtliche Provokation empfunden und kann wohl auch nicht anders gedeutet werden. Die SPD, die, wie man erwarten werden kann, schon bei der heutigen von Lobe führte, applaudierte begeisterte Rede auch bei der zweiten Erklärung des Reichswehrministers nicht. Obgleich es im parlamentarischen Leben mit rechten Dingen zu, dann müßte sich die Sozialdemokratie noch zur Stunde entschließen, ein Ministerium zu unterstützen, wenn Groener zu unterstützen. So aber, wie die Rede ist, muß die SPD, diese Organe einstecken, unter dem Spitz-

geflücht der Kommunisten, die drauf und dran sind, alle Vorteile aus der für sie nicht unglücklichen tatsächlichen Lage zu ziehen. Nach diesem zweiten Groenerwischensteil verliert die Debatte zunächst an aktuellem Interesse. Als Redner fungiert für das Zentrum der württembergische Staatsminister Volz, der begreiflicherweise ein Loblied auf seinen Parteifreund Brüning und dessen Regierung singt.

### Die Groener-Erklärung

Berlin, 24. Febr. Bei Eröffnung der Sitzung erklärt Reichstagspräsident Lobe, die Störungen in der gestrigen Sitzung gäben ihm Veranlassung, für den Fall der Wiederholung solcher Störungen die scharfsten Maßnahmen anzukündigen.

### Reichswehrminister Groener

nimmt vor der Fortsetzung der Aussprache zu folgender Erklärung das Wort: In der gestrigen Sitzung hat der Abg. Dr. Goebbels nach Feststellung des Reichstages folgendes gesagt: „Sagt, wer dich lobt und ich sage dir, wer du bist. Hindenburg wird gelobt von der Partei der Defektoren.“ Ich ergreife die Gelegenheit, wo Dr. Goebbels

## Zahlreiche Ausschlüsse - Die Rechte protestiert

Die Erklärung des Ministers wurde von der Mehrheit mit warmem Beifall, von den Nationalsozialisten mit lärmendem Protesten aufgenommen. Von ihnen und den Deutschnationalen wurden Rufe gegen den Regierungstisch gerichtet. Reichstagspräsident Brüning sprach erregt auf einzelne Nationalsozialisten ein.

Präsident Lobe erklärte unter Beifall der Mehrheit, er wolle die Abg. Dr. Volz (Zent.) und Klein (DN.) wegen dauernder Störung und beleidigender Äußerungen aus der Sitzung aus.

Abg. Dr. Frick (Nat.) protestiert kurz gegen die Ministererklärung, aber der Präsident sagte, er lasse persönliche Bemerkungen nicht zu.

Als nächster Redner in der Aussprache erhielt dann Abg. Dr. Reichsheid (Soz.) das Wort. Die Nationalsozialisten nahmen Jettungen in die Hand, um zu zeigen, daß sie die Rede nicht interessierte. Dazwischen kam es immer wieder zu Rufen und lautem Gemurmel. Die Frage des Reichstagespräsidenten Lobe, welcher Abgeordnete jedoch den Minister Groener als „juristischen Schieber“ beschimpft habe, wurde nicht beantwortet.

Abg. Dr. Reichsheid (Soz.) führt aus, die Sozialdemokraten hätten vor sieben Jahren allerdings die Kandidatur Hindenburgs bekämpft, wenn sie ihn auch nie so beschimpft hätten, wie die Leute der Rechten den ersten Präsidenten Oberst. Die Leute, die von ihrem damaligen Kandidaten Hindenburg einen Bruch der Verfassung und des Eides auf die Republik erwarteten, seien unangenehm, die Verfassungstreuen angenehm enttäuscht worden. Die Dazwischenredner und die Nationalsozialisten wollten sich nur dann für Hindenburg erklären, wenn er ihnen für ihre Stimmen politische Ware verkaufe. Hindenburg stehe nicht auf der politischen Linie der Sozialdemokratie, aber er stehe für die Aufrechterhaltung der Verfassung der Gewähr. Deshalb stellen ihm die Dazwischenredner und die Kommunisten Gegenkandidaten gegenüber. Dazwischenredner und Dazwischenredner erheben nicht in Frage, sondern stellen unter die Rubrik „ferner lesen“. (Weiterlekt.) Wir freuen uns, daß ein ernsthafter Gegner Hindenburgs Diller selbst auftreten will. Wir freuen uns, daß Diller selbst sich die Niederlage holt und nicht ein Offizier Dillers. Diller hat es allerdings noch nicht für nötig gehalten, sich um die deutsche Reichsangelegenheit zu bemühen, wie es jeder andere Mensch tun muß. Bei ihm langt es zum Gedarmen, aber nicht zum Reichspräsidenten.

Die Unruhe in den Reihen der Nationalsozialisten hat sich bei diesen Ausführungen verhärtet. Es kommen keine Zwischenrufe, aber das immer mehr anschwellende „Volksgerummel“ erschwert es dem Redner, sich verständlich zu machen. — Präsident Lobe erklärt dem nat. Abg. Vetter: Ich habe festgestellt, daß Sie aus einer Reichstagsdrucksache laut vorlesen. Das ist ein bewusster Verstoß gegen die Verhandlung, und ich bitte Sie deswegen aus der Sitzung aus.

Mehrere Nationalsozialisten protestieren. Einer ruft: „Wohin war es doch viel lauter!“ Lobe antwortet: „Ja, darum habe ich heute strenge Maßnahmen gegen die Wiederholung des gestrigen Lärms angekündigt.“

Wie dem ausgemieteten Abg. Vetter ankommen verlassen die übrigen Nationalsozialisten den Saal. An der Tür rufen sie noch einmal laut: „Schieber!“

Aus dem Zentrum kommt der Gegenruf: „So sehen also die Groenerer Deutschlands aus.“ Die Deutschnationalen an, geleitet von Abg. v. Hindenburg-Januschau, schließen sich dem Auszug der Nationalsozialisten an.

Abg. Dr. Reichsheid erörtert in der Fortsetzung seiner Rede die Folgen, die sich aus einem Dillererlass bei der Reichspräsidentenwahl für die deutsche Innen- und Außenpolitik ableiten würden. Unpopulär wäre in einem solchen Falle das Fundament der Weimarer Verfassung gefährdet. Daran könnten alle Verfassungsbedeu-

ter anwesend ist, auf dieses Wort noch einmal einzugehen. Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes wird es als eine Ungehörlichkeit auffassen, wenn der oberste Soldat des Krieges, der Sieger von Tannenberg, der Mann, der sich freiwillig zu Anfang des Krieges in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat, der Mann, der diesen Dienst auch dann nicht verlassen hat, als alles zusammenbrach (Sturm. Beifall b. d. W. — lärmende Äußerung b. d. Nat.), wenn Hindenburg in irgendeiner Beziehung mit dem Wort „Defektor“ gebraucht wird. (Rufe b. d. Nat.: Das ist nicht geschehen!) Diese Verleumdung, die ein Mann auszusprechen wagt, der selber den Krieg nur vom Hörensagen kennt (Weiß. sehr richtig! b. d. W. — lärmender Widerspruch b. d. Nat.), kann zwar der Größe der Leistung des Generalsfeldmarschalls ebensowenig anhaben, wie der Verehrung, welche das deutsche Volk vor seiner Pflichterfüllung in Krieg und Frieden erfüllt. Aber als Mitglied der Reichsregierung und als Vertreter der deutschen Wehrmacht habe ich die Pflicht und den Auftrag, diese ungehörliche Neuerung des Abg. Goebbels als eine Verleumdung nicht nur des Herrn Reichspräsidenten, sondern des deutschen Volkes zu kennzeichnen (Sturm. Beifall b. d. W. — Rufe b. d. Nat.: Das stimmt ja nicht!) und sie auf das Schärfste zurückzuweisen.

rungen Dillers nichts Anders. Das Reichsgericht habe in seinem Urteil vom 21. Februar 1931 ganz einwandfrei den illegalen Charakter der nationalsozialistischen Arbeit festgestellt. Minister Groener und General Seldener sollten dieses Urteil aufmerksam studieren, ehe sie noch einmal in einem Erlass den Nationalsozialisten den Einzug in die Reichswehr öffneten. Der Sprecher der Nationalsozialisten, Abg. Straker, habe den Minister Groener als Mann des Ehrbruchs und Vortrugs beschimpft, er habe ihn den Mann des Hochverrats genannt. Wenn Sie, Herr Minister Groener, persönlich das so leicht nehmen der Staat kann es nicht so leicht nehmen. (Weiß. b. d. Soz.) Die Sozialdemokratie wolle um des Staates und des Volkes willen den nationalsozialistischen Raschismus von der Macht fernhalten. Deshalb werden wir für den Präsidentenwahlstandes stimmen, der die meiste Aussicht hat, die Mehrheit der Stimmen gegen den Raschismus zu sammeln. Mit der „Eiferen Front“ wollen wir den Abwehrkampf gegen den Raschismus führen nach dem alten Wort: „Der Gott, der Offen wachsen ließ, der wollte keine Nacht!“ (Weiß. b. d. Soz.)

### Reichswehrminister Groener

erklärt auf die Ausführungen des Abg. Dr. Reichsheid an dem jüngsten Reichswehrerlass: Die Erklärungen des neuen Reichsbannerführers Diller erman hätten ergeben, daß das Reichsbanner sich nicht mit der Auffassung von illegalen Vollzettelungen befassen wolle, ebenso wolle es sich nicht illegal mit militärischen Organisationen befassen. Wenn der neue Bundesführer des Reichsbanners diese Richtlinien in seinem Bunde durchzuführen in der Lage ist, so wird er der öffentlichen Ruhe dienen, zu deren Aufrechterhaltung im Falle der Not allein die gesetzlichen Wehrmittel des Staates genügen. In diesem Sinne habe ich in meinem Antwortschreiben an Herrn Dillermann meine lokale Erklärung begründet. Weiter ist zu sagen:

Sie (zu den Sozialdemokraten gewandt) unterstellen einen Ausbruch des Reichswehrministeriums. An einem Ausbruch denke ich nicht.

(Widerspruch b. d. Komm.) Der Ausbruch geradezu zum Wohle des Staates. Ich kenne nur den Weg der Verfassung. Auf diesem Wege bin ich gewillt, die Wehrmittel des Staates nötigenfalls ohne Föhnern und Rücksichtlos einzusetzen. Mein Standpunkt über die Einsetzung in die Wehrmacht ist im Grundsatze unverändert, wie ich ihn im Herbst unter dem lebhaften Beifall der Mehrheit dieses Hauses hier verkündet habe.

Die praktische Anwendung dieser Grundätze abtrotzt jetzt die Einsetzung in die Wehrmacht auch für Angehörige der Nationalsozialistischen Partei bei einschneidenden Eiferungen.

Ich habe nie meine Hand zu einem politischen Geschäft auf dem Rücken der Wehrmacht gehoben. Die Wehrmacht steht über den Parteien. Vorbedingung für den Eintritt in sie ist der Verzicht auf jegliche Parteipolitik. (Rufe b. d. Komm.: Das haben Sie ja gar nicht nötig!) Die hier wiederholt abgegebenen Erklärungen des Führers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und sein Befehnis zur Eiferen Front, ermahnen durch den Bruch mit dem radikalen Führer Seldener dargelegt, zeigen, daß der Führer der NSDAP, befreit ist illegale Elemente aus seiner Partei auszuschließen. Das stellen auch die Entscheidungen des Reichsgerichts ausdrücklich fest. Diese Tatsachen haben mich bestimmt, das Ehrenrecht der Bundeswehrleitung auch den Angehörigen der NSDAP, nicht länger voranzuführen. Die Wehrstrafen aus diesem Anlaß begreife ich nicht. Der Erlass hat alle Sicherungen getroffen. Der Minister wiedergibt noch einmal die Bestimmungen des Erlasses und betont, daß die unveränderte unpolitische Haltung der Reichswehr gewahrt bleibt. (Unruhe b. d. Komm.) Die Reichswehr ist seit ihrer Bildung zielbewußt aus der Politik heraus-

**SLUB**  
Wir führen Wissen.



geführt und nur auf den Staat und die tatsächliche Leistung eingestrichelt worden. Dieses Ziel ist ganz erreicht. Wenn etwa Elemente, die nicht in die Reichswehr gehören, sich trotz aller Sicherungen einschleichen sollten, so wird der gesunde Körper der Wehrmacht sie ausschleiden. Die Verstärkung, daß die Reichswehr politischen Einflüssen ausgesetzt wird, ist grundlos. Ein Reichswehrminister zerschlägt nicht die eigene hartgeschmiedete Waffe. (Beifall und Lachen.)

(Bei Schluß der Debatte dauert die Sitzung an.)

### Sinterziehung von Sozialversicherungsbeiträgen

Abg. Frau Schlegel (SPD.) begründete im Haushaltsausschuß A des Sächsischen Landtages einen Antrag von Forderungen der Kriegsgeldbesitzer dahingehend, die durch die Roterordnung geschaffenen Gärten zu befestigen. Die Beratung wurde abgelehnt, da die Verwirklichung einer veränderten Fassung des ursprünglichen Antrages vorliegt.

Ein weiterer Antrag der SPD. fordert, die Regierung zu beantragen, die Staatsanwaltschaft unter Darlegung des Wesens im Sinne des Vertrags die Sinterziehung an Sozialversicherungen und der daraus für die Allgemeinheit erwachsenden schweren wirtschaftlichen, sozialpolitischen und moralischen Schäden anzuweisen, gegen die Sinterziehung von Sozialversicherungsbeiträgen mit aller Schärfe vorzugehen und die Oberstaatsanwälte anzufragen, gegen Verordnungen, die der Sachlage nicht in genügender Weise Rechnung tragen, Berufung einzulegen. Den Richtern ist hierdurch durch Mundversicherung Kenntnis zu geben. Das Justizministerium erklärte, daß es dieser Frage dauernd seine Aufmerksamkeit geschenkt und ihr nachgegangen ist. Es hat stets Fühlung mit den Versicherungsorganen gehalten. Eine Verfügung des Generalstaatsanwaltes ist bereits im Jahre 1926 erlassen worden, die stimmt mit der preussischen Verordnung von 1920 überein und ist auf alle Versicherungsorganen angewendet worden. Infolge der Wirtschaftslage ist die Zahl der kranken Versicherten gewachsen. Notleidende Betriebe sind vielfach nur in der Lage, den Notstand auszuhalten. In Sachsen sind nicht mehr als 1000 Fälle vorgekommen als relativ im Reich. Der Vorwurf gegen die Justiz, der von Seiten des sozialistischen Abgeordneten Arndt im Landtag erhoben worden ist, kann nicht aufrechterhalten werden. Umgehungen und Verschleierungen sind bei der Sinterziehung von Beiträgen nicht zu erwarten. Die Sinterziehung ist ein Mittel, um die Zahl der kranken Versicherten zu vermindern. Der Vorwurf gegen die Justiz, der von Seiten des sozialistischen Abgeordneten Arndt im Landtag erhoben worden ist, kann nicht aufrechterhalten werden. Umgehungen und Verschleierungen sind bei der Sinterziehung von Beiträgen nicht zu erwarten. Die Sinterziehung ist ein Mittel, um die Zahl der kranken Versicherten zu vermindern.

Die Abg. Claus (Staatsop.), Siegert (D.N.) und Polig (D.Vp.) erklärten sich durch diese Mitteilungen des Ministeriums befriedigt. In diesem Sinne wurde ein Antrag gestellt. Der Antrag wurde aber von der Mehrheit, den sozialdemokratischen, kommunistischen und nationalsozialistischen Stimmen, angenommen.

### Die Eigentumsrechte an den Heeresgrundstücken

#### Befremdende Haltung der Reichsregierung

Am Reichsausschuß wurde am Mittwoch die Beratung des Vertrages über den Verkauf der Heeresgrundstücke an die Eigentümer der Grundstücke an den früheren sächsischen Heeresgrundstücken geschlossen hat. Interessant waren aber einige Mitteilungen der Regierung, die vor dem Vertragsabschluss gemacht wurden. Während Sachsen einerseits den Verkauf solcher Grundstücke fordert, die zu militärischen Zwecken nicht mehr gebraucht werden, erhebt das Reich andererseits Anspruch auf Rückkauf für die Verwendung von rechteigenen Flächen durch die sächsische Staatsregierung. Der Reichsausschuß hatte eine Verbesserung des Vertrages zugunsten Sachsens gefordert, das Reich habe aber abgelehnt, daß es die Rechte für die Schulpflichtigen fordern werde, wenn nicht der Vertrag schnellstens unter Dach und Fach käme. Wenn Sachsen die Rechte nicht zähle, würde man diesen Vertrag einfach von den Reichsüberweisungsstellen kürzen. Es ist durchaus zu verstehen, daß die Regierung dieses Verfahren verwirft und schließlich ein großer Verwaltungsrat. Bekanntlich forderte der Reichsausschuß in einem früheren Beschluß die Rückgabe des Mannplatzes in Dresden. Die Regierung erklärte, es sei möglich, daß er in den Besitz der Stadt Dresden übergeführt werden könne, das Reich sei aber nicht bereit, das Grundstück des Mannplatzes zu verkaufen, erkennt also auch hier das Heimatrecht Sachsens nicht an. Dann erwiderte der Reichsausschuß einige Immunitätsfragen. In allen Fällen wurde die Aufhebung der Immunität nicht genehmigt.

### Kunst und Wissenschaft

#### Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

**Opernhaus**  
Freitag, 24. Februar, Anrecht A: „Ein Maskenball“ (Melina) von Verdi mit Eugenie Burkhart, Lorenz, Hurs, Helene Jung, Viefel von Schuch, Ermold, Böhm, Wader. Länge mit Orchester und der Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striepler; Spielleitung: Egidio. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Die Feste im „Meinhold“ am Sonnabend, 27. Februar, ist die folgende: Wälsche (Botan), Schöffler (Donner), Tritsch (Hrob), Tauscher (Rogel), Ermold (Alberich), Vange (Rime), Wader (Rafold), Böhm (Fainer), Maria (Frida), Elia Stänger (Aria), Helene Jung (Orda), Maria Gebotari (Wolfinde), Elia Wiedler (Waldau), Camilla Kallab (Hohelinde). — Feste „Wälsche“ am Sonntag, 28. Februar: Vorenz (Ziemund), Wader (Humbing), Wälsche (Botan), Elia Stänger (Ziemund), Eugenie Burkhart (Wälsche), Maria (Frida), Viefel von Schuch, Elia Wiedler, Angela Kolmal, Helene Jung, Maria Gebotari, Camilla Kallab, Helene Jung, Maria (Frida) (Wälsche). — Anfang: Sonnabend 8 1/2 Uhr, Sonntag 8 Uhr. Beide Tage außer Anrecht.

**Schauspielhaus**  
In dem Schauspiel „Vor Sonnenuntergang“ von Gerhart Hauptmann, dessen erste Aufführung Freitag, den 24. Februar (Anrecht A) stattfand, sind die Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Matthias Clausen: Decarli; Wolfgang Clausen: Biegler; Camont Clausen: Woetter; Bettina Clausen: Jenny Schaffer; Elise verehel. Klamroth: Tara Gol; Erich Klamroth: Kleinohr; Paula Glotzbe: Alice Verben; Professor Weiser: Anton Gamp; Antiatoral Stenath: Paulsen; Inuliat Daniel: Hoffmann; Pastor Jmmood: Hainer; Dr. Wälsche: Wälsche; Wälsche: Schröder; Frau Peter: Stella David; Inken Peter: Votte Wener; Winter: Viedke; Oberbürgermeister: Raecht. Spielleitung: Georg Kallab; Bühnenbild: Adolf Mahufe. Anfang 8 Uhr.  
Donnerstag, den 23. Februar: Gesellschaftliche Vorstellung für die Deutsche Buchgesellschaft: „Die blonde Straße“. Spielleitung: Georg Kallab. Anfang 8 Uhr. Ein öffentlicher Kartenvorverkauf findet zu dieser Vorstellung nicht statt.

\* \* \* Albrechttheater. In Abänderung des Spielplans wird am Freitag, dem 24. Februar, Endermanns Schauspiel „Jo-

## Schiangfaische's Musterdivision im Kampf

### Amerikanischer Flieger abgeschossen

Changhai, 24. Februar. Am Mittwochmorgen unternahmen die japanischen Truppen trotz frostenden Regens einen neuen Angriff auf die chinesische Stellung zwischen Kiangwan und Tschanghai. Die Chinesen in Kiangwan von der Haupttruppe abzuschneiden. Die Japaner wurden unter heftigem Maschinengewehrfeuer zurückgeschlagen, und die Chinesen gingen zum Gegenangriff vor. Der rechte japanische Flügel droht von den chinesischen Truppen durchbrochen zu werden.

Dort steht die 88. chinesische Division, eine der besten Divisionen Schiangfaische's.

Die Japaner berichten am gestrigen Dienstag 60 und in den letzten drei Kampftagen insgesamt 800 Mann Verluste gehabt zu haben. 240 Verwundete der chinesischen 88. Division wurden am Dienstag in die internationale Niederlassung eingeliefert. Das Dorf Tschanghai ist ein Trümmerhaufen. Das japanische Hauptquartier gibt in seinem Kampfbericht an, daß der Angriff am Dienstag auf Kiangwan und Tschanghai schlagartig ist. An der übrigen Kampffront ist die Lage bis Mittwoch vormittag vollkommen unverändert. Auf beiden Seiten wird die Waffepause zum Ausruhen und zur Verstärkung der Stellungen benutzt. Die Chinesen halten nach wie vor die Wufung-Forts und das Nordufer des Wufung-Kanals.

Die genaue Nachforschung ergibt, daß die Japaner bei dem Bombardement des chinesischen Flugplatzes Quangiao am Dienstag durch japanische Bombenflugzeuge nur drei außer Dienst gestellte chinesische Flugzeuge zerstört. Die übrigen Maschinen waren von den Chinesen, die einen solchen Angriff voraussehen, teils nach Kiangwan, teils nach einem Flugplatz hinter der chinesischen Front gebracht worden. Auch der japanische Angriff auf den zweiten chinesischen Flugplatz Sutschau richtete keinen größeren Schaden an. Ein chinesisches Flugzeug, das zur

Abwehr aufgestellt war, wurde nach kurzem Luftkampf von den Japanern abgefangen.

Tabei stellte sich heraus, daß der abgeschossene Flieger ein Amerikaner Chori war.

Das Flugzeug war ein modernes amerikanisches Kampfflugzeug von außerordentlich hoher Geschwindigkeit. Ein japanischer Flieger wurde während des Luftkampfes tödlich verwundet.

Die japanischen Militärbehörden haben beschlossen, dem Pressevertreter den Besuch der japanischen Lager nicht mehr zu gestatten, während der chinesische General die fremden Korrespondenten für heute früh in sein Hauptquartier eingeladen hat.

### Die japanische Antwortnote

Tokio, 24. Februar. Am Dienstagabend wurde die japanische Antwortnote an den Völkerbund abgefaßt, deren Inhalt bereits in großen Zügen mitgeteilt wurde. Die Note betont, daß China nicht als geordnetes Staatswesen im Sinne des Völkerbundes betrachtet sei. Die Tatsache, daß die chinesische Regierung nur einen Teil des chinesischen Gebietes unter ihrer Macht habe, müsse die Anwendung des Völkerbundesstatuts auf die chinesischen Angelegenheiten sehr beeinflussen.

Die „Times“ schreibt, die Note sei kaum geeignet, die öffentliche Meinung von der Berechtigung des japanischen Standpunktes zu überzeugen.

### Aufruf an das Weltgewissen

Neuport, 23. Februar. Wie die Zeitung „American“ aus Washington meldet, beabsichtigt das Staatsdepartement, als Protest gegen das kriegerische Vorgehen Japans einen Appell an das Weltgewissen zu veröffentlichen.

### Litauischer Panzerzug nach Memel unterwegs

Krotzingen (Litauen), 24. Febr. Wie verlautet, ist der litauische Militärpanzerszug, der bei Romo stationiert ist, nach Memel in Marsch gesetzt worden. Er soll offensichtlich zur Unterstützung der Aktion dienen, die von litauischer Seite gegen das Memelgebiet durch Vertreibung von Zivilisten in den Kasernen und Ausübung von scharfer Munition vorbereitet wurde. Als Vorwand wird von litauischer Seite für die Entsendung des Panzerzuges angegeben, daß man deutsche Aktionen von Litauen her befürchtet und das Memelland dagegen schützen müsse.

### Sindenburg an Lettow-Vorbeck

Bremen, 24. Febr. Generalmajor a. D. von Lettow-Vorbeck hat letzte Woche an den Reichspräsidenten ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er dem Generalfeldmarschall seinen Dank dafür ausdrückt, daß sich dieser bei den kommenden Reichspräsidentenwahlen dem Vaterland wiederum zur Verfügung stelle.

Reichspräsident von Hindenburg hat General von Lettow-Vorbeck in einem in herzlichen Worten gehaltenen Schreiben gedankt und nochmals darauf hingewiesen, daß er, wie er bereits ausgesprochen habe, seine letzte Kraft dafür einsetze werde, die äußeren Grenzen Deutschlands zu wahren und dem deutschen Volke die Einigkeit wiederzubringen. Auch er sei der Auffassung, daß ein Teil der Verdienste, die die harte Notwendigkeit der Zeit dem deutschen Volke auferlegt habe, für die Dauer nicht tragbar seien und so bald wie möglich wieder abgebaut werden müßten. Wann das der Fall sein werde, lasse sich gegenwärtig noch nicht übersehen.

### 3 630 000 Einzeichnungen

Berlin, 24. Febr. Nachdem die Meldungen der an der Einzeichnungsaktion beteiligten Stellen nunmehr zum größten Teil vorliegen, stellt sich die Gesamtzahl der Einzeichnungen in die Zahnauswechsellisten auf über 3 630 000.

### Dank des Staates für die Retter von Beuthen

Berlin, 24. Februar. Wie noch frisch in Erinnerung, wurden Anfang Januar d. J. auf der Karlen-Strasse bei Beuthen i. O. eine Anzahl Verurteilte durch einen schweren Gefährdungslage verurteilt. Durch die sofort mit größter Eile abgenommenen Rettungsarbeiten gelang es, am

selben Tage einen Bergmann und noch fünf Tagen weitere sieben Bergleute lebend zu bergen.

Aus Anlaß dieser Rettungsstat hat das preussische Staatsministerium zehn Bergleuten und Grubenbeamten die Rettungsmedaille am Bande und außerdem die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Die Namen dieser Retter sind im Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht worden. Der Bergbauinspektor in Breslau wird die Medaille im Rahmen einer besonderen Feier überreichen und gleichzeitig eine größere Anzahl Personen, die sich ebenfalls hervorragend an Rettungsarbeit beteiligt haben, auf andere Weise auszeichnen.

### Auch das Rote Kreuz ehrt die Retter

Berlin, 24. Febr. Als Anerkennung über das Rettungswerk in der Karlen-Strasse bei Beuthen hat der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes den Führern und Mitgliedern der Rettungskolonnen das Ehrenzeichen 2. Klasse des Deutschen Roten Kreuzes verliehen. Der an den Rettungsarbeiten beteiligte Arzt erhielt das Ehrenzeichen 2. Klasse des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

### Letzte Vollziehung der Abrüstungskonferenz

Genf, 24. Februar. Die Abrüstungskonferenz hat in ihrer heutigen — vorläufigen — Vollziehung die gestrigen Beschlüsse des Völkervertrages über den weiteren Gang der Arbeiten ohne Ausrede genehmigt. In der Entscheidung über den Arbeitsauftrag heißt es: Die Konferenz fordert den Hauptausdruck auf, eine Vorprüfung und Zusammenfassung der genannten Entwürfe und Vorschläge und des Konventionentwurfs vorzunehmen.

### Elln Beinhorn am Ziel

Berlin, 24. Februar. Elln Beinhorn hat gestern nachmittags das Ende ihrer Flucht nach Niederländisch-Indien erreicht. Sie ist mit ihrem Albatros-Flugzeug von Bandung kommend nach vierstündigem Flug über die Urwälder Mitteljavas in Sorobaja gelandet. — Damit hat die Fliegertin ihr vor dem Abflug in Berlin gestelltes Ziel erreicht.

Vollständer Stadtkammern verhaftet. Stadtkammern Gombly in Vollständer ist wegen Unregelmäßigkeiten im städtischen Wohlfahrtsamt verhaftet worden.

### Vom Wiener Burgtheater. Albert Waller mann

wird am Wiener Burgtheater am 2. März zum ersten Male den Wallenstein spielen. Ernst Deutsch wird Mitte April in der Titelrolle des Schauspiels „Diana“ von A. W. Raner und Arthur Hundi auf Engagement gastieren. — Die Burgtheateraufführung von „Torquato Tasso“ wird zuerst in Wien und dann am 22. März in Weimar stattfinden. In das Wiener Burgtheater sind Einladungen von Frankfurt, München, Prag, Brünn und anderen Städten gelangt, mit dem „Tasso“ auch dort zu gastieren.

\* \* \* Scheriff nach Hollywood verpflichtet. Wie eine große amerikanische Filmgesellschaft mitteilt, hat sie mit H. C. Scheriff, dem Verfasser der „Anderen Seite“, unter für ihn günstigen Bedingungen einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge er sich vier Monate nach Hollywood begeben wird, um Filmanentwürfe zu schreiben und die Produktion der Filme zu überwachen. James Whale, der „Die andere Seite“ in England inszeniert hat, wird ihn begleiten und mit ihm zusammenarbeiten.

\* \* \* Gedentafel für Goethes Mutter. Goethes Vater hat Frankfurt eröffnet die Publikumslesen am 19. Februar, dem 21. Geburtstag von Goethes Mutter, mit der Enthüllung einer Gedentafel an dem Hause Große Friedberger Straße 20, an dessen Stelle einst das alte Textorische Haus stand, in dem Frau Ma geboren wurde.

### Vom Künstlercafé zur Bar

#### Die deutsche Ecke am Spanischen Platz in Rom

Die Meldung aus Rom, daß das berühmte Café Greco in eine Bar umgewandelt worden sei, läßt den Diskurser einen nachdenklichen Blick in die Vergangenheit zurückwerfen und über die Veränderung der Zeiten nachsinnen. Denn dieses Café hat in der Geschichte der deutschen Kunst in der ewigen Stadt eine große Rolle gespielt, war der Mittelpunkt der deutschen Künstlerkolonie in jenen Tagen, da alle Schönheitslinder von jenseits der Alpen nur unter dem südlichen Himmel und im Angesicht der Tiberschlucht die wahre Kunst zu finden glaubten.

Das Café Greco gehört jedenfalls zu den berühmtesten Künstlercafés der Welt. Nachdem im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts der Kaffee und mit ihm das Kaffeehaus in Europa eingebürgert worden war, erwählten bald die Schriftsteller und Künstler die Stätte, da der anregende



# Kampf

nach kurzem Luftkampf  
abgeschlossene Flieler  
ort war.

amerikanische Kampf-  
Schiffen. — Ein  
des Luftkampfes üblich  
haben beschlossen, dem  
japanischen Lager nicht  
in eilt General die  
frü in sein Heilshaupt

## Vertriebenes und Sächsisches

### Sum Deingang des Sachsenkönigs

#### Ein Schreiben des Generalobersten v. Einem

Von Generaloberst v. Einem, unter dessen Oberkommando die sächsischen Truppen im Weltkrieg standen, ist dem Bundesrat ein Schreiben des Reichsnationalen Volkspartei folgendes Schreiben zugegangen:

„König Friedrich August III. von Sachsen ist von dieser Welt abgerufen worden. Er ist einer der ritterlichsten Fürsten in Deutschland gewesen. Die deutsche Idee lag ihm am Herzen er erbelebte die Idee des Reiches. In der Schlacht bei Tannenberg ergriff er die Initiative. In der Schlacht bei Masurien bewies er ein unvergleichliches Können als Feldherr. Er hat die deutsche Nation zu einer Einheit geführt, die in der Weltgeschichte beispiellos ist. Ich spreche von der deutschen Nation, die in der Schlacht bei Tannenberg sich zum ersten Mal als einheitliche Nation zeigte. Ich spreche von der deutschen Nation, die in der Schlacht bei Masurien die deutsche Idee verwirklichte. Ich spreche von der deutschen Nation, die in der Schlacht bei Tannenberg die deutsche Idee verwirklichte.“

Der Flottenbund Deutscher Frauen, Ortsgruppe Dresden, sandte ein Belleidetelegramm an seine langjährige Ehrenvorsitzende, Frau Prinzessin Maria-Elisabeth von Hohenhausen-Sigmaringen.

### Noch immer streben Waffen zur Ostfront

Nach am heutigen Mittwoch war die katholische Ostfront wieder der Anlaufpunkt hoher Menschengenügen. Bereits in den Morgenstunden legte der Zug ein, so dass ein Kommando der Schutzpolizei an der Eingangstür Aufstellung nahm. In der Kirche selbst waren in breiter Front vor dem Altar Hunderte von wundervollen Kränzen zur Verfügung ausgedreht. Kostbare Scherle von Bunde von der Anteilnahme der Kirchenbesucher, erglänzte aber auch von der Treue, die viele Tausende von Sachsen ihrem König bis über das Grab hinaus stellten. So groß war die Blumenfülle, daß die breite Front vor dem Altar nie nicht zu fallen vermochte; eine ganze Anzahl von Kränzen war an den hohen Pfeilern des alten Gotteshauses aufgestellt.

### Die Marktanleihen der Gemeinden

#### Gemeindetag und Bezirksverbände gegen rückwirkende Aufwertung

Von dem Sächsischen Gemeindetag und dem Verband der Sächsischen Bezirksverbände geht eine Mitteilung zu, der wir folgenden entnehmen: Der Verband hat im Juli 1931 einen Initiativbeschluss verabschiedet, wonach die sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände die Möglichkeit haben sollen, sich gegen rückwirkende Aufwertung zu wehren. In der Initiative heißt es: „Die rückwirkende Aufwertung der Staatsanleihen der Gemeinden und Bezirksverbände ist gegen das öffentliche Interesse, weil sie die Rückzahlung der Anleihen erschweren und die Vermögenskraft der Gemeinden und Bezirksverbände schwächen.“ Der Verband fordert die Sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände auf, sich gegen die rückwirkende Aufwertung zu wehren. Die Aufwertung der Staatsanleihen ist eine Maßnahme, die die Rückzahlung der Anleihen erschweren und die Vermögenskraft der Gemeinden und Bezirksverbände schwächen. Der Verband fordert die Sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände auf, sich gegen die rückwirkende Aufwertung zu wehren.

Weshalb über die Bildung gemisser Marktanleihen der Gemeinden und Bezirksverbände beauftragt, in dem die Verhältnisse des Landtags zwar im Hinblick auf die Bildung von Marktanleihen der Gemeinden und Bezirksverbände, die aber doch immer noch eine Mehrbelastung von 35 bis 38 Millionen M. M. bedeutet.

Unter dem Vorbehalt der Einführung der Rückzahlung stehen nur ganz kleine Interessengruppen. Der Sächsischen Bezirksverbände haben deshalb in letzter Stunde an den Landtag in einer ausführlichen Eingabe mit aller Dringlichkeit die Bitte gerichtet, sich der Einführung der Rückzahlung zu enthalten.

### Die Senkung der Biersteuer

Der Verband des Gaststättengewerbes von Dresden und Umg. teilt mit, daß die Reichsorganisation des Gaststättengewerbes von amtlicher Seite erfahren haben, daß die Senkung der Biersteuer bis zum 15. März bestimmt durchgesetzt und mindestens 7 M. pro Hektoliter betragen wird. Die Aufhebung der Biersteuer ist aber nur ein erster Schritt in der Senkung der Biersteuer. Die Aufhebung der Biersteuer ist aber nur ein erster Schritt in der Senkung der Biersteuer.

### Die Mieterchaft fordert weitere Mietenkürzung

#### Erhaltung des Mieterschutzes und für Arbeitsbeschaffung

Die Reichsorganisation der Mieter, Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, hat am 22. Februar an den Reichstag und die Reichsregierung eine Entschließung gerichtet, in der folgende Hauptforderungen aufgestellt wurden:

1. Weitere Senkung der Mieten, Beseitigung aller Sonderzuschläge zur Miete;
2. Mieterchutz für alle Wohn- und Gewerberäume in einem sozialen Mietrecht;
3. gerechte Entlastung der Inflationsgewinne des Mietaufwandes in der Hausinspektorensteuer;
4. Verwendung der Danzigscheiler für die Arbeitsbeschaffung zur Förderung einer gesunden Wohnungswirtschaft.

Am selben Tage haben sich gegen 900 Mietervereine mit den gleichen Forderungen an den Reichstag und die Reichsregierung gewendet.

### — Bohemien des Dresdner Rinklerklubs 1930 —

„Abgeschlossen“ zu nehmen, bedeutet zwar in unseren Tagen ein gewisses Motto für ein Volk. Aber es erreicht der Dresdner Rinklerklub im Europa-Pokal doch: er ließ seine zahlreichen Freunde und Gäste für einige Stunden Abschied von allen Alltag Sorgen nehmen. Erich Friedler rief als bester Freundlicher Anleiter zu einem kurzen Vorführprogramm, zu dem fast ausschließlich Neubringler mit Erfolg beitrugen. Dorothea Kröger tanzte und sang ein sehr durchgearbeitetes Chanson; Fritz Kraus las Gedichte von Rilke und Algenstamm; das Tanzpaar Gschwendtner und Gutzmann errang sich die Herzen der Tanzlustigen durch einen Tango, einen Paso doble und einen Enallé Paso; Eine deutsche Tänzerin zwei moderne Scherzer mit bestem Gelächern bei. Als amerikanisches Stephanpaar stellten sich Ann Porter und Leon Wobbele vor; schließlich sah man noch einen eigenartigen Indianer aus dem Westland. Neue Gemälde von Richard Schaber und Herbert Sperling bewiesen, daß der Klub vielseitige künstlerische Interessen verfolgt.

### — Bereit dem Stützpunkt und Kolonialminister —

Zur Einleitung des ersten Vorlesens der Deutschen Kolonialgesellschaft, Mittelang Dresden, Sonderreferat über die Kolonialpolitik 1930, hielt der Verein am 23. Februar 17 1/2 Uhr im Krematorium.

### Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft

Einbrecher drangen in der Nacht zum 20. Februar in ein Lebensmittelgeschäft, Pöhlstraße, ein. Die Täter erlangten mehrere 100 Stück Zigarren, über 1000 Stück Nougats, 40 Pfund Butter, einen größeren Vorrat Kaffee, Schokolade, Marken Limonade und 800 Stück Rabatmarken der „Wolke-Sa“. Mitteilungen hierüber erhielt das Kriminalamt.

Zwei Personenkraftwagen gestohlen  
Am 23. Februar wurden in der Großen Zwingerstraße ein Personenkraftwagen Opel 11 6000, Hebelstr. u. Kaiserstr. 9. 40128, und am 25. Februar in der Sächsischen Straße ein Personenkraftwagen Opel 11 6000, Hebelstr. u. Kaiserstr. 22127, gestohlen.

### Die Feuerwehr vermittelt Autohilfe

Die Freie Kreisbauernschaft für das Kraftwagen- und Motorfahrzeug-Reparaturgewerbe teilt mit, daß sie mit der Berufsfeuerwehr eine Vereinbarung über die Vermittlung von Autohilfen getroffen habe. Jeder Automobilist, der der Autohilfe bedarf, kann zu jeder Tag- und Nachtzeit bei der Dresdner Berufsfeuerwehr (Platz Nr. 25701) um Vermittlung von Autohilfen nachsuchen. Die Berufsfeuerwehr wird die Berufsfeuerwehr übermitteln solche Anforderungen an die in Frage kommenden Autohilfsfirmen der „ASV-Autohilfe“.

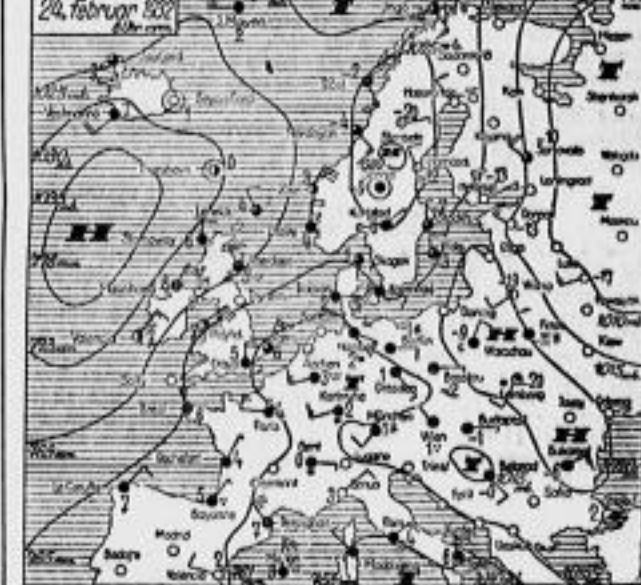
### Amstlicher Winterport-Wetterdienst

Der Sächsischen Landeswetterstelle Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Schiverband Sachsen vom 24. Februar 1932 von früh 7 Uhr

| Ort                    | Temp. | Wetter  | Schnee-<br>höhe | Wind-<br>richtung | Schnee-<br>bedeckung | Sport-<br>möglichkeitt |
|------------------------|-------|---------|-----------------|-------------------|----------------------|------------------------|
| Zittau-Hochw.-L.       | -10   | wolkig  | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Geisau                 | -10   | bedeckt | 95              | N                 | durchbroch           | Ski u. Rod. gut        |
| Altenberg-Oberl.       | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Zittau-Georgenfeld     | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Schneeberg             | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Kipsdorf-Rosenfels     | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Oberbarndorf-Falk      | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Schneeberg-Oberl.      | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Schneeberg             | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Hermannsdorf-Seyde     | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Franzenstein           | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Saxa                   | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Neuhausen (Schneeberg) | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Annaberg-Pöhlberg      | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Jöhstadt               | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Oberwiesenthal         | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Fichtelberg            | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Johanngeorgenstadt     | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Auerbach               | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. mäß.       |
| Klingenthal (Aschberg) | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. gut        |
| Schöneck               | -10   | bedeckt | 95              | N                 | verweht              | Ski u. Rod. gut        |

Witterungsbedingungen für den Winterport  
Wetterhin leicht groß. Vereiselt noch geringe Schneehöhe.

### Wetternachrichten vom 24. Februar



Zeichenerklärung: S. Sturm, N. Nebel, NO.2. O.3. S.5. S.6. S.7. S.8. S.9. S.10. S.11. S.12. S.13. S.14. S.15. S.16. S.17. S.18. S.19. S.20. S.21. S.22. S.23. S.24. S.25. S.26. S.27. S.28. S.29. S.30.

Das Tiefdruckzentrum, welches am Dienstagmorgen über Dänemark lag, ist bis nach Nordwestdeutschland vorgedrungen. Infolge dieser Tiefdrucklagerung wird nur noch der äußerste Westen des Reiches von Westwinden getroffen. Im übrigen wehen hauptsächlich schwache Winde aus Süd bis Ost. Deutscherseits sind die Temperaturen etwas zurückgegangen. Am Morgen sind die Temperaturen in der Gegend von Berlin um -2 Grad Celsius (Schnee), in der Gegend von Dresden um -4 Grad Celsius (Schnee) gesunken. In der Gegend von München sind die Temperaturen um +1 Grad Celsius (Schnee) gesunken. In der Gegend von Wien sind die Temperaturen um +3 Grad Celsius (Schnee) gesunken. In der Gegend von Moskau sind die Temperaturen um +5 Grad Celsius (Schnee) gesunken.

### Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

| Station        | Temperaturen |       |       | Wind     |        | Wetter |       |
|----------------|--------------|-------|-------|----------|--------|--------|-------|
|                | 7 Uhr        | 8 Uhr | 9 Uhr | Richtung | Stärke | 7 Uhr  | 8 Uhr |
| Dresden        | +1           | +1    | +1    | SSO      | 1      | 4      | 0,5   |
| Dippis         | +2           | +1    | +2    | ONO      | 1      | 4      | 2,0   |
| Pleiss         | +1           | +1    | +1    | O        | 2      | 4      | 0,2   |
| Zittau-Kirchh. | +1           | +1    | +1    | SW       | 1      | 1      | —     |
| Chemnitz       | +1           | +1    | +1    | SSW      | 1      | 4      | 2,0   |
| Himmelsberg    | +1           | +1    | +1    | W        | 2      | 4      | 2,0   |
| Fichtelberg    | +1           | +1    | +1    | N        | 1      | 8      | 2,0   |

Witterungswetter: W. Wetter: 0 wolklos, 1 heilig, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Schneewetter, 10 Schneegewitter, 11 Schneegewitter, 12 Schneegewitter, 13 Schneegewitter, 14 Schneegewitter, 15 Schneegewitter, 16 Schneegewitter, 17 Schneegewitter, 18 Schneegewitter, 19 Schneegewitter, 20 Schneegewitter.

Dresden, 23. Februar 1932: Sonneneinstrahlung — Stunden, Tagesmitteltemp. + 2,0°C. Abweichung vom Normalwert + 0,8°C

Witterungswetter: W. Wetter: 0 wolklos, 1 heilig, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Schneewetter, 10 Schneegewitter, 11 Schneegewitter, 12 Schneegewitter, 13 Schneegewitter, 14 Schneegewitter, 15 Schneegewitter, 16 Schneegewitter, 17 Schneegewitter, 18 Schneegewitter, 19 Schneegewitter, 20 Schneegewitter.

### Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

| Station     | Ras | Mitt | Nach | Min | Max | Abw. | Strom | Eis |
|-------------|-----|------|------|-----|-----|------|-------|-----|
| Dresden     | +30 | +24  | +28  | +24 | +30 | +28  | +1    | —   |
| Pleiss      | +30 | +24  | +28  | +24 | +30 | +28  | +1    | —   |
| Zittau      | +30 | +24  | +28  | +24 | +30 | +28  | +1    | —   |
| Chemnitz    | +30 | +24  | +28  | +24 | +30 | +28  | +1    | —   |
| Himmelsberg | +30 | +24  | +28  | +24 | +30 | +28  | +1    | —   |
| Fichtelberg | +30 | +24  | +28  | +24 | +30 | +28  | +1    | —   |
| Schneeberg  | +30 | +24  | +28  | +24 | +30 | +28  | +1    | —   |

### Antwortnote

Antwortnote wurde die Fernbus abgefordert, deren Betrieb wurde. Die Note betraf das Staatswesen im betrachten sei. Die Teilnahme nur einen Teil der Sache habe, müsse die Kaufkraft die chinesischen Kaufkraft

### Ullgewissen

Ullgewissen „American“ am Staatsdepartement, als vorgeschlagen Japan einen Vertrag vorzuschlagen.

### nach fünf Tagen weitere

nach fünf Tagen weitere

### hat das preussische

hat das preussische

### im Reichs- und Staats-

im Reichs- und Staats-

### Erklärungskongress

Erklärungskongress hat in ihrer Erklärung die gegenseitige Beziehung der Arbeiten ohne Einbeziehung über den Gang der Verhandlungen.

### am Ziel

am Ziel hat gestern nachmittags Niederländisch-Juden ergründung von Ausland Flug über die Umwälzung — Damit hat die Fluggezieltes Ziel erreicht.

### beschaltet. Stadtkammern

beschaltet. Stadtkammern in Unregelmäßigkeiten im worden.

### Wider Wasserman

Wider Wasserman 2. März zum ersten Male nach nicht mit Wille April „Diana“ von R. M. Wagner geschrieben. — Die Burg- und Talle“ wird zuerst in Weimar stattfinden. Anladungen von Frankfurt, deren Städten gelangt, mit

### verpflichtet. Wie eine große

verpflichtet. Wie eine große

### Platz zur Bar

Platz zur Bar hat das berühmte Café seit worden sei, läßt den Blick in die Vergangenheit und in die Gegenwart über den Verlauf der Welt und die Geschichte der Menschheit. Die Geschichte der Menschheit ist die Geschichte der großen Taten, die von den großen Männern der Menschheit geleistet worden sind. Die Geschichte der Menschheit ist die Geschichte der großen Taten, die von den großen Männern der Menschheit geleistet worden sind.



# Die Rechenburg brennt

ROMAN VON LUCY CORNELSEN

Copyright by August Schert & Co., Berlin.

10. Fortsetzung

„Du doch nicht so! So klein bin ich ja gar nicht. Aber willst du vielleicht leugnen, daß dieser „kleine, stille Mensch, dieser hochanständige Charakter“ ausschließlich demnetwegen an unserer hübschen Gesellschaft so liebt?“

„Weißt du, Baby, ich glaube, es ist Zeit, daß du in dein Bettchen gehst. Du bist ja beschwipst!“

„Bitte — weswegen denn sonst? Hans hat uns doch ausdrücklich von ihm erzählt, was er für ein Sonderling wäre. Im allgemeinen meint es nicht die Natur der Sonderlinge zu sein, nämlich teilweise in Amüblerotaten herumzuwackeln. Oder?“

„Das will ich dir ganz genau sagen, damit du mit deinem kindlichen Kombiniere nicht noch Unfug anrichtest: Diehner hat über Hans mit John den großen Abschluß nach drüben gemacht und hat dadurch selbstverständlich gewisse Verpflichtungen auch gesellschaftlicher Natur, nun dankt John schon mal hier in Berlin ab. Die werden ihm erleichtert durch Verda und Hans, mit denen er ja schon vertraut ist. Das ist alles.“

„Und du willst im Ernst behaupten, teure Schwester, daß es auch zu den Verpflichtungen unter Geschäftsfreunden gehört, einander auf weiten und teuren Reisen Gesellschaft zu leisten?“

„Was heißt das? Das verheißt ich nicht...“

„Das heißt, daß Diehner mich heute Abend gefragt hat, ob es wohl anginge, und wer von uns wohl was dagegen haben könnte, wenn er sich und auf unserer Reise nach Sankt Moritz anstufte...“

„Davon höre ich eben zum erstenmal!“

„Ja — dafür kann ich nicht, wenn der arme Diehner nicht den Mut hat, es dir direkt zu sagen, was du eine so ausgeprägte abtönde Art hast. Aber verheißt kann ich ihm in seiner Meinung: Du hast heute wieder blendend ausgesehen!“ Sie leuchtete hell auf. „Wannmal meine ich ja, es liegt an deinen Kleidern. Aber wenn ich ehrlich bin —“

„Aber du! Ich wollte, ich wäre noch neunzehn Jahre alt, dann wolle ich gern sein wie du. Du weißt ja gar nicht, was das bedeutet...“

„Ja, nicht? Und niemals ernstgenommen zu werden... Danke! Die einsige, die das wenigstens noch einigermaßen liebevoll macht, bist doch du; alle andern haben nicht mal den Geschmack!“

Baby hatte sich in eine richtige gelinde Wut hineingeredet; vielleicht hatte sie tatsächlich einen kleinen Schwips. So schickte Gloria sie zu Bett und legte sich selber auch nieder. Aber sie konnte lange nicht einschlafen. Sie überlegte die acht Wochen, die sie jetzt schon hier waren, und versuchte, ein Fazit zu ziehen. Es gelang ihr nicht recht.

Es ist alles ein bißchen verworren, mußte sie feststellen. Vielleicht nur deshalb, weil man überhaupt nicht zur Besinnung kommt. Dieser John hat ja ein Tempo — Donnerwetter noch mal! Aber ein weiter Kerl! Verda Bergemann — merkwürdig, daß ich so gar nicht hinter ihr eigentliches Wesen komme. Ich kann und kann nicht mit ihr warm werden, aber das liegt sicher nur an mir; an meiner abfälligen Natur, wie Baby sie zu rügen pflegte. Sie ist hübsch, die Verda, und richtig geistig. Viel geistiger als ich. Und auch als Hans. Das ist nicht gut; vor allem nicht, daß sie es weiß. Und das merkt man als Schwester. Aber schließlich muß sie Sinn und Liebe für Daniels Art haben; sonst hätten sie sich doch nicht zusammengefunden. Nur, ob das gut gehen wird, ist die Dauer? Ich kann mir nicht helfen: Ich finde Tilla viel netter und viel passender für Hans. Aber das ist ja wohl oft so. „Schweigerliche Verhältnisse“, findet Baby, die sich mit ihr ja auch besser lebt. John mag sie auch — das ist

Reiz. Sie läßt sich mächtig von ihm den Hof machen. Und Diehner arbeitet mit ihr sehr gut zusammen...“

Diehner... Diehner kam nach Sankt Moritz? Das ging allerdings über den Rahmen des Möglichen hinaus; da hatte Baby einmal recht. Und doch nicht, wenn man es so nahm: Er hatte seit zwei Jahren nicht mehr ausgehollt. Er war in gewisser Weise menschlicher; schloß sich jedenfalls schwer an. In ihren kleinen Kreis hatte er sich gewöhnt in diesen Wochen; er war ihm menschlich vertraut geworden. War es da ein Wunder, wenn er die Gelegenheit beim Schopfe ergreifend und einfach mitmachte — sich mitreihen ließ von John's Verhaftung und Hans, um wirklich etwas von seinem Urlaub zu haben? Nein, Baby hatte doch unrecht. Es lag ganz einfach: Ein solch schwerfälliger, fast bäuerlicher Mensch... Das war es — jetzt hatte sie das Eigentümliche seines Wesens: Er war ein richtiger Bauer. Von Normal natürlich. So ein schwerblütiger Mensch war natürlich froh, wenn er seine vertraute Umgebung soweit wie möglich mit sich schleppen konnte, wenn er schon einmal heraus sollte oder wollte aus dem täglichen Eimerle. So war es. Bauer... Hatte er nicht auch einen Pflug neben in der Halle seines Hauses? Und Jügelstücken? Er ist wohl wirklich aus einem Bauernhause. Ob er noch Eltern hat? Er spricht nie davon. Er ist überhaupt sehr schweigsam. Vielleicht ist er so noch! Er fährt immer über Wochenende weg und sagt einfach: „Aufs Land.“ Aufs Land... Zu seiner Mutter? Oder zu einer Frau? — Gloria's Gedanken wiederholten, verwirrten sich im Emschlagen.

Nebenan aber stand Baby vor dem großen Ankleidespiegel und schritt mit langamen, gravitätischen Schritten auf und ab. Raffte die Schleppe, die Gloria's Abendkleid bei ihrer kleinen Gestalt bildete, und nahm sie in die rechte Hand, wie es Gloria heute beim Tango getan hatte. Es lag ihm nicht an bei ihr selber. Wahrscheinlich bei andern Frauen auch; darum trugen die Schleppe auch links. Bei Gloria sah es märchenhaft aus. Ueberhaupt: Woran lag das — woran konnte das nur liegen? Gloria tat doch nichts, was sie nicht, um zu wirken. Und alles hatte nur auf sie. Der elegante John, die nette Verda Bergemann, von Diehner, dem plumpen Diehner, und ihr ganz zu schweigen: Sie waren alle fünf nur Posten für Gloria's aparte Schönheit...“

Baby schleppte sich einen Stuhl vor den Spiegel. Die feste sich Gloria? Nein — so bestimmt nicht; das sah ja gar nicht aus. Und so hatte sie die Hand zu den Blumen gehoben — ach nein: so nicht... Es war eben nicht nachzumachen. Man mußte offenbar so sein, um — so sein zu können...“

Baby leuchtete hell und nachhaltig. Herrte das Kleid wieder über den Kopf und feuerte es in einem plötzlichen Wutanfall auf einen entfernten Sessel. Sprang mit einem weiten Satz ins Bett und schaltete das Licht aus. Während der Kopf in die Kissen und schlafte wild auf. Es war aber auch zu schrecklich, nichts als Gloria's ordinaire kleine Schwester zu sein! —

Auch John Rechenberg stand um diese Zeit vor dem Spiegel. Hatte vorher sämtliche Lampen eingeschaltet, die überhaupt im Zimmer waren: die Deckenbeleuchtung, die Nachttischlampe, die Lampe über dem eingebauten Waschtisch und die zu beiden Seiten des großen Spiegels. Stand vor dem silbernen Glas und studierte die Linien seines Gesichtes — aufmerksam. Ja, um Zug. Kniff die schmalen grauen Augen zusammen und rief sie wieder auf. Strich mit der dünnen, aristokratischen Hand über die Stirn und glitt mit den Fingerspitzen an den Augenwinkeln entlang. Bog den raffen Mund abwärts und entblößte die Zähne...“

Fuhr plötzlich mit allen zehn Fingern durch die dicke graue gestreifte Kravatte und lachte sich aus. „Nach dir nicht vor, aller Junge! Mit Schönheit ist nicht mehr viel zu wollen. Allenfalls noch ein wenig repräsentativ. Es könnte eine junge Frau reizen, mit dir zu remontrieren. Bitte halte — zumal, wenn du das überlegene Pochen lebenswürdiger Reklamation aufdeckst. So eitel bist du nicht, daß du dir die Chancen der kleinen Verda nur einbildest; sie macht sie schon. Aber das heißt nicht, daß sie dich dem Hans vorzieht. Dem jungen, heißen Parischen! Donnerwetter: Er sieht nach Qualität aus und hat sie auch sicher! Ein Rechenberg! Die blauen Äpfel der kleinen Ingenieurin... P...“ Er rief die Luft geräuschvoll durch die Nase. „Na — man kann es dem kleinen Frauen nicht übelnehmen; sie rächen sich gemächlicher. Ober rächen die Frauen, die um ihres Geldes willen geheiratet werden. Modernes Mädchen; flüchtiges Mädchen, das rechtzeitig eingesehen hat, daß ein Beruf viel-

leicht für die Mädchen eine Möglichkeit ist, daß die meiste Chance der Mädchen aber immer das Geld des Mannes bleibt, respektive das Wohlleben, das mit ein paar Äpfeln feilen zu ergattern ist... Schließlich — was ist dabei? Sie gefällt mir. Nettes Spielzeug. Man muß alles bezahlen: Vergnügen, die man umsonst hat, sind meist keine. Billig Ware taugt nichts; eigentlich bin ich doch mit diesem Geschäftsprinzip immer noch ganz gut gefasert. Und so groß ist das Opfer schließlich auch nicht, das sie mir bringt; es gibt schlimmere Exemplare der Spezies „Renn-auf-dem-Weißbrot“. Ist noch ein ererbliches Glück gute Masse dabei. Na, die sie an dem Ort, meinem Herrn Rechenberg, doch offenbar goutiert. Und es bleibt folgerichtig in der Familie. Das auch was für sie... Tja — ja... Ob er mir's lehr abeliebt? Nicht sehr vornehm, was? Das!“

John Rechenberg war in seinem Selbstgespräch mit den Umkleiden für die Nacht fertig und löschte die Lampe im Zimmer. „Was heißt hier „vornehm“? Nacht geht vor Recht! Im Kampf um das Geld gilt immer noch der gute, alte Satz vom Recht des Stärkeren. Und wer weiß — vielleicht dankt er mir's doch noch mal! Im Grunde passen sie beide abseits nicht zusammen; das merkt ja ein Kinder mit dem Stock. Er ist ein richtiger Hans Taps — und sie ahnt das; oder weiß es schon. Wie sie sich heute in meinem Arm zurückgelegt hat beim Tango — Donnerwetter! Rechenberg, das ist kein Butterbrod, dich kleine Verda! Das ist eine Teufelskette, für die du noch feinerer Verstand haben kannst in deinem jugendlichen Verstand... Nein, du wirst nicht daran zugrunde gehen. Und sie erbt recht nicht. Und das es ihr nicht leid tut, dafür werde ich schon sorgen...“ Aber wie ist hier die richtige Taktik? Roborne Sachlichkeit? Schickel Kotterrie vor wegen „letzte Liebe“ und so? Das... Na — das wird sich finden! Die beste Taktik macht noch immer die Gelegenheit. Verlassen wir uns also darauf — und suchen wir sie baldigst herbeizuführen! Denn dieses Berlin wird mir nun nachher langweilig...“

Aber es war ein wirklicher Zufall, daß John Rechenberg Verda Bergemann traf; mittags, an der Spitze der Fabrik. Er kam von einer Besprechung mit Diehner, und sie war im Weg, zu Tisch zu gehen.

„Guten Tag! Wie geht es dir?“

„Guten Tag! Ich bin recht wohl.“

„Wie geht es dir?“

„Guten Tag! Ich bin recht wohl.“

„Wie geht es dir?“

„Guten Tag! Ich bin recht wohl.“

„Wie geht es dir?“

„Guten Tag! Ich bin recht wohl.“

„Wie geht es dir?“

„Guten Tag! Ich bin recht wohl.“

„Wie geht es dir?“

## Beim Nachfüllen von MAGGI Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch



Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI Suppen und MAGGI Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine

**Neuer Hausrat**  
Größere Behaglichkeit!  
Kochbuch-Record-Küche  
Stell-, Schrankgruppe, Tisch, Stuhl 290,-

Komplette Brautausstattungen  
Qualitätsmaße, Wirtschaftsmaschinen  
Silbertisch, Chromgeräte  
Rostfreie Stahlwaren, Alu-Silber  
**Kahlenberg & Hofmann**  
Frauenstraße 3, Nähe Altmarkt  
Neue verbilligte Preise!  
6. DEKA

Was ist mehr?  
Doppel-Wagen

**Ein Eisenbahnzug**  
mit sechs  
**25 Waggons Möbel**

enthält mein großes Lager  
Speiser, Herren-, Schlafzimmer  
Küchen und Einzelmöbel

**20% Rabatt**

**Oswald Wachts**  
Hausflieger  
Kaulbachstraße 31, Ecke Bismarck  
Straße

**Aussergewöhnliche Beleuchtungskörper**

**Tisch- und  
Standlampen**  
in jeder Preislage

**E. Kreinsen**  
Nachfolger  
Dresden,  
Prager Str. 29

**Waffelbruch**  
Mittig wird wieder zu haben  
**Waffelbrotfabrik Raiber Straße 92/94**  
S. Wolmann 20. Bromstraße's Altem  
Eintrittspreis 5 bis 10, Concombe 8 bis 4 Ltr.

**Papperitz**  
be alle gute Windläde  
Schellenstraße 7.

Zu billigen Preisen

**8 Pianos**  
gebraucht  
tadellos  
vorgefertigt

**Stolzenberg**  
Johann-Georgen-  
Allee 15

**Unterricht**

**Ihr Vorteil**  
nicht nur das beste Wagenmaterial  
sondern  
**die beste Ausbildung**  
die  
Kraftfahrerschule Polizeimajor a. D. Eickler  
Chem. Schloß  
Tel. 28047

**Druckerei und Reinigen**  
von Formern und Schriftzügen  
Kaufhaus-Verlag, 10. Nr. 2.50

**Fahrräder, Nähmaschinen**  
best. Fabrikate, Inzahlung, Garantie, u.  
mehr. Preis, Reparatur, aus u. einl.,  
Mechanik, Ersatz, Ersatzteile

Mehrere gute, gebrauchte  
**Pianos**  
günstiger Preis. Techn. u.  
Stimm  
Lange, Krenkelstraße 18.

**Walter Kunde**  
Dread.-A.,  
Pirnaische  
Str. 43, 45  
empf. sich  
für:  
1. Anfert. v.  
2. Ausb. v.  
3. Stützapparate,  
4. Stützapparate,  
5. Nacharbeiten,  
6. Nacharbeiten,  
7. Leinwand,  
8. Postleiste,  
9. alle Art, fernst.  
10. alle Art, fernst.  
11. alle Art, fernst.  
12. alle Art, fernst.  
13. alle Art, fernst.  
14. alle Art, fernst.  
15. alle Art, fernst.  
16. alle Art, fernst.  
17. alle Art, fernst.  
18. alle Art, fernst.  
19. alle Art, fernst.  
20. alle Art, fernst.

**Beleuchtungs-  
Dienste**  
Schilder-  
Anlagen  
Kaufhaus-Verlag, 10. Nr. 2.50

**Miet-Pianos**  
Rabe, Zirkustr. 30.

Serang, 10. reaktionell.  
Leit. Dr. W. Wintler.  
Kreuzstr. 13, 15.  
Kaufhaus-Verlag, 10. Nr. 2.50

# Billige Geefische!

**Rabljau** im Anschnitt Pfund **22,-** **Fischfilet** bratfertig, Pfd. **35,-** **Seelachs** im Anschnitt Pfund **18,-**

**Bratheringe** 1 Ltr. Dose **55,-** **Nordsee** **Delfardinen** Dose von **15,-** an

Börlitzer Straße 1, Strieflener Straße 28, Webergasse, Schulgasse 15, Kießelsdorfer Straße 41







